

und Studien 15: *Das archäologische Fundmaterial II* (Neumünster 2001). Die 3. völlig neu bearbeitete Auflage von *Runenkunde* wurde fortgeführt und im Jahr 2000 fertiggestellt; sie erscheint wie bisher in der Reihe Sammlung Metzler 72 im Verlag Metzler, Stuttgart, und wird im April 2001 ausgeliefert.

Prof. Dr. Klaus Düwel
Seminar für deutsche Philologie der
Universität Göttingen

Ein Bleiring aus Trier

Durch PD Lukas Clemens (Universität Mainz) wurde mir ein unverzierter offener Bleiring mit überlappenden Enden bekannt, der 1992 im Bereich der im 2. Jahrhundert n. Chr. angelegten Barbarathermen in Trier ergraben wurde (Rheinisches Landesmuseum Trier, EV 93,210). Die Form ist wenig signifikant; da es sich um einen Einzelfund handelt und das Areal bis ins Hochmittelalter hinein genutzt wurde, fehlen echte Anhaltspunkte für eine Datierung – es ist also völlig unklar, ob das Stück tatsächlich der südgermanischen „Runenzeit“ entstammt.

Auf der Außenseite des heute verbeulten Rings (Maße ca. $2,2 \times 0,5 \times 0,1$ cm) finden sich mit einem relativ stumpfen Gegenstand ausgeführte Ritzungen (s. Skizze). Obschon einige der Zeichen gewisse Ähnlichkeiten zu Runen zeigen, handelt es sich wohl um „nur“ Schriftimitation und/oder eine Folge von „paraschriftlichen“ Zeichen, etwa Ornamente oder Symbole. Die Funktion der Ritzungen bleibt jedenfalls dunkel.



Robert Nedoma
Institut für Germanistik an der
Universität Wien
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1
A-1010 Wien